



Gerhard Gemke



Der O.L.F.  
und die sieben  
Geiseln

Ein Zwergenlied  
- Theaterfassung -

## Ein Zwergenlied in drei Strophen für Menschen ab 6

Dies ist die Theaterfassung der (etwas längeren Prosa-Geschichte – ebenfalls erhältlich), zu der ich rockige Lieder komponiert habe.  
Näheres und Hörproben unter [www.gerhardgemke.de](http://www.gerhardgemke.de).

UT und der lange Zwerg Willi besuchen die Zwergenschule. Aber plötzlich erscheinen Mitschüler nicht mehr zum Unterricht, und der neue Lehrer bringt Plüschzwerge mit, die den Verschwundenen verblüffend ähnlich sehen. UT und Willi entdecken die Plüsch-Ebenbilder auch im Kaufhaus PARADIES, wo sie hundertfach in den Regalen sitzen – und nach Schneewittchen fragen! Dank Willis uraltem Zwergenerbe gelingt es ihnen in die Fabrik einzudringen, in der die Plüschzwerge hergestellt werden, und die der schrecklichen Reagenza Giersch-Lund gehört. UT und Willi setzen alles daran, sie zu befreien.

Eine Geschichte über eine Freundschaft gegen die Gier, den Kaufrausch und die berechnende Perfektion – für den Zusammenhalt nicht nur unter Zwergen, klar.

*Gerhard Gemke*, geboren 1962 in Paderborn, studierte Musik (Klavier und Flöte), spielte in verschiedenen Bandformationen, arrangierte und komponierte, und unternahm Ausflüge ins Kabarett. Heute lebt er in Paderborn, unterrichtet Klavier, arbeitet als Musiker am Theater und in freien Engagements, komponiert (hauptsächlich für Klavier) und schreibt Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Werte Theatertreibende, euer Interesse würde mich sehr freuen!  
Hörbares findet ihr auf meiner Website. Die Noten bekommt ihr direkt bei mir – oder Text&Noten als spiralisierte A4-Fassung bei [epubli.de](http://epubli.de).

Viel Spaß, Gerhard Gemke



[www.gerhardgemke.de](http://www.gerhardgemke.de)

## Personen

1. **UT**, ein etwa achtjähriges Mädchen mit kurzen roten Haaren und einem roten Pullover, auf dem schwarz und gut sichtbar ein *U* und ein *T* zu lesen sind.
2. **Willi**, ein langer dünner Zwerg, der nicht aufhört zu wachsen.
3. **Fräulein Rosmarin Hopfenstengel** (Lehrerin für Kräuterkunde, dünn) = **Pimpinella Hahnenfuß** (wohnt im Wald in einem Hexenhaus, Kräuterefachfrau, betreibt die Internetseite *Backen mit Pimpinella*, uralt, gebeugt) = **Reagenza Giersch-Lund** (Besitzerin der Fabrik auf der Salbeiwiese und des Kaufhauses *Kinderparadies Giersch-Lund*, sucht Schneewittchen und befragt sämtliche Spiegel, dick und stark geschminkt)
4. Der **Lehroboter** (menschenähnlicher Roboter, der auch die Fabrik von Reagenza Giersch-Lund bewacht) = **Jakob Grimm** (der falsche und der echte, Erfinder, Onkel von Schneewittchen)
5. **Tschill** (Schüler) = Ein verummter Zwerg
6. **Zilli** (Schülerin) = Ein verummter Zwerg
7. **Herbert** mit der Knollennase (Schüler, Dreiviertel troll) = Ein verummter Zwerg

## Spielorte

Bühne rechts: Ein Zwergendoppelhaus, links wohnt Willi, rechts UT, daneben eine Plakatwand.

Bühne links: Klassenzimmer mit großem Monitor (Flachbildschirm), 3 mal 3 Stühlen und einem Fenster mit Fensterbrett.

Bühnenmitte: Ein um die Mittelachse drehbarer ca. 3 Meter hoher Kasten mit dreieckiger Grundfläche. Die drei Seiten sind:

1. Das Hexenhaus von Pimpinella Hahnenfuß (Fassade mit Lebkuchenherzen)
2. *geschlossen* die Außenfassade des Kaufhauses *Kinderparadies Giersch-Lund* und *aufgeklappt* das Innere des Kaufhauses (mit „Spiegelfenster“ und Regalen voller Plüschzwerge)
3. *geschlossen* die graue Fabrik (Fassade mit zwei „Spiegelfenster“) und *aufgeklappt* das graue Innere der Fabrik (der gesamte Innenraum des „Dreiecks“)

## Hintergrund

Ein dichter Tannenwald vor dem Panorama der Siebenberge. Einige Tannen stehen vor dem „Dreieck“ (das hinter den Bäumen gedreht und umgebaut werden kann). Diese Tannen werden nach rechts und links gezogen, sodass sie nun links das Klassenzimmer und rechts das Doppelhaus (etwas) verdecken und die jeweilige Fassade in der Bühnenmitte freigeben.

## Zeit und Ort

Irgendwann am Rand des Siebenwalds in der Nähe der Salbeiwiese diesseits der Siebenberge.

## SZENEN

Szene	Titel	UT	W	H	Z	T	LR	RGL	Lied	Seite	Umbau
1	Willi wach auf	x	x						UT	3	---
2	1. Unterrichtsstunde	x	x	x	x	x	x			5	---
3	Beratung der Schüler	x	x	x	x	x		FH	UT+W	8	PH
4	Pimpinella	x	x					PH	UT+W	11	Fabrik
5	Fabrik	x	x					x		14	---
6	1. Nacht			vZ	vZ	vZ	JG-	x	3vZ	15	Anfang
7	Neues Plakat	x	x							17	---
8	2. Unterrichtsstunde	x	x	x	x			x (FH)		18	Kaufhaus
9	Kaufhaus	x	x					x	„Chor“	21	Anfang
10	Beim Doppelhaus	x	x						UT+W	23	Fabrik
11	Fabrik	x	x					x		24	---
12	2. Nacht			vZ	vZ	vZ	JG-	x	3vZ	25	Anfang
13	Neues Plakat	x	x							27	---
14	3. Unterrichtsstunde	x	x					x (FH)		27	---
15	Drachenschnur	x	x						UT	30	---
16	Die Befreiung	x	x	x	x	x	x/JG-	x		32	Fabrik
17	Der echte Jakob	x	x					JG+		35	---
18	Schlussbild	x	x	x	x	x	JG+	FH	Alle	37	---

### Legende

Umbau „Anfang“ bedeutet: Das „Dreieck“ ist hinter Tannen verschwunden, links ist das Klassenzimmer und rechts das Doppelhaus zu sehen.

UT = UT (=Schneewittchen)

W = Willi

H = Herbert

Z = Zilli

T = Tschill

vZ = verummter Zwerg

LR = Leroboter

JG- = der falsche Jakob Grimm

JG+ = der echte Jakob Grimm

RGL = Reagenza Giersch-Lund

PH = Pimpinella Hahnenfuß

FH = Fräulein Hopfenstengel

(FH) = nur Fräulein Hopfenstengels Schneeschieberschaben ist hörbar

## DER ERSTE MORGEN (MONTAG)

### *SZENE 1*

Auf der Bühne steht rechts ein etwas windschiefes Zwergendoppelhaus.

Über der linken Tür hängt ein Schild mit der Aufschrift *Willi*. Diese Seite des Hauses ist arg renovierungsbedürftig (besonders die zerbrochene Lampe über der Haustür). Aus dem kleinen Fenster ragen zwei Füße in unterschiedlichen und löchrigen Ringelsocken heraus. Von dort hört man lautes Schnarchen.

Über der rechten Tür hängt ein Schild mit der Aufschrift *UT*. Diese Haushälfte ist deutlich liebevoller gepflegt als die linke Seite.

Neben dem Doppelhaus befindet sich eine Plakatwand. Darauf prangt ein Gartenzweig mit einer Sonnenblume in der Hand. Über ihm die Schrift *Kinderparadies GIERSCHE-LUND*, unter ihm die Schrift *Nur die Besten für ihr Kind!*

Aus der rechten Haustür kommt UT, ein etwa achtjähriges Mädchen mit roten Haaren und knallrotem Pullover, auf dem groß und schwarz die Buchstaben UT zu lesen sind, und singt.

#### **LIED – UT**                    Willi, wach auf!

1.     Am Wochenende ist der Willi  
       vor den Hühnern auf, packt seinen  
       Rucksack, nimmt die Wanderschuhe  
       und steigt hoch hinauf  
              bis zum Gipfel der Siebenberge,  
              steil wie der Zipfel seiner Zwergenmütze.  
       Das ist altes Zwergenerbe,  
       ihn zieht's in die Siebenberge,  
       ach, wie freut er sich darauf.  
       Doch kaum ist es Montagmorgen,  
       steh ich hier und mach mir Sorgen.  
              Hey, Willi wach auf!
2.     Ich kenn' den Willi, seit ich vor nicht  
       allzu langer Zeit hier einge-  
       zogen bin, und seither wohnen  
       wir darin zu zweit.  
              In dem kleinen Doppelzwerghaus,  
              doch der Willi wächst da langsam raus.  
       Das geht nicht mehr ewig weiter,  
       Willi, der wird lang und breiter,  
       bald drückt er das Dach hinauf.  
       Schon sprengt er das Hüttenfenster,  
       längst ist er der Langen Längster.  
              Hey, Willi wach auf!
3.     Denk nicht an den neuen Lehrer,  
       das macht es dir noch viel schwerer.  
       Alle Zwerge kommen seit Wochen  
       wie die Schnecken zur Schule gekrochen  
       Denn der Neue ist ein

Roboter, Roboter, Robo-  
ter, Roboter, Roboter, Ro-  
bobobobobobobobo- [← dabei trommelt sie gegen Willis Tür.]  
bummel nicht und mach schon auf!  
Hey, Willi wach auf!  
Hey, Willi wach auf!

UT bleibt vor Willis Füßen stehen. Kurze Überlegung, dann kitzelt sie die Fußsohlen. Vielleicht entsteht so ein „Zehenballett“. Plötzlich werden die Füße ins Haus gezogen. Man hört ein Rumsen, Scherbenklirren, Niesen und Fluchen.

Willi (im Haus): Brakedde pfrieml o knorkde Murpftsch!

UT rüttelt an der Türklinke.

UT: Willi, mach hin! Wir müssen zur Schule. Du weißt doch, der neue Lehrer.

Es niest und kracht wieder in dem Häuschen, dass der Schornstein wackelt. UT verdreht die Augen. *Rumms!* UT wippt ungeduldig mit den Fußspitzen. *Rumms!* Willi zwingt sich fluchend aus dem Häuschen und hält sich die Stirn.

Willi (verschnupft): Brakedde pfrieml o knorkde Murpftsch!

UT: Das sagtest du schon.

Willi: Zahnbelaggelber Krötenschleim!

UT: Du brauchst das nicht zu übersetzen, soviel Zwergisch kann ich schon.

Willi: Ha...ha...hatschi!

UT: Hast du dich erkältet?

Willi (sehr ungehalten): Danke der Nachfrage. Bloß weil meine Füße immer draußen schlafen müssen.

Während des folgenden Dialogs hilft ihm UT, die Zipfelmütze richtig herum aufzusetzen, mit der 7 nach vorn. Auf Zehenspitzen kommt UT so grade an den Zwergenkopf heran. Willi fischt ein riesiges rotweiß-kariertes Taschentuch aus seinem Rucksack und schnäuzt sich geräuschvoll.

Willi: Ich glaube, das Haus ist schon wieder geschrumpft.

UT: Deine Hälfte ist immer noch genauso groß wie meine Hälfte.

Willi: Du bist ja auch kleiner.

UT: Und du bist schon wieder gewachsen.

Willi (öffnet ihr nach): Du bist schon wieder gewachsen. Du glaubst wohl, wir Zwerge sind alle niedliche Hutzelnwichte. So Gartenfuzzis wie der da, was?

Willi deutet mit dem Daumen auf das Plakat.

UT (grinst): Naja ...

Willi (schimpft): Du glaubst sicher auch runkprakschde Märchen von Zwergen in finsternen Stollen, die nach Gold und Silber graben. Ha!

Er wackelt so heftig mit dem Kopf, dass er beinahe gegen die Plakatwand stößt, von der der

Gartenzwerg herablächelt. Willi streckt ihm die Zunge raus.

- Willi: Alles Murpfsch und Lüge! Da könnte man auch behaupten, du wärst das Schneewittchen.“
- UT: Sehe ich etwa nicht so aus?
- Willi: Nein!
- UT: Ach Willi, nun sei doch nicht so eingeschnappt. Nur weil du so'n Lulatsch bist und nicht zu wachsen aufgehörst.
- Willi (betrachtet UT): Du siehst eher aus wie die kleine Schwester vom Rotkäppchen.
- UT: Und du wie der dürre Turm von Bresel.
- Willi: Man wächst halt an seinen Aufgaben.
- UT: Dann müssen deine Aufgaben aber wirklich gewaltig sein!
- Willi: Ha!
- UT: Gewaltiger jedenfalls als bei dem da.

UT zeigt auf den Plakatwicht.

- Willi: Ha! Ha...hatschi!
- UT (liest): Kinderparadies Giersch-Lund. Nur die Besten für ihr Kind.
- Willi (ungehalten): Die werden in der neuen Fabrik fabriziert, die jetzt die Salbeiwiese verschandelt.
- UT: Ich weiß.
- Willi: Komm, wir müssen.

Willi dreht sich um und stapft mit langen Schritten davon.

- UT: He, Willi, warte auf mich!

UT rennt hinter dem langen Zwerg her.

- UT (bei Willi): Ob Nummer Eins und Nummer Zwei wohl wieder gesund sind?
- Willi (vorwurfsvoll): Jetzt nennst du sie auch schon so!
- UT (erschrocken): O Mist! Billi und Lilli meine ich natürlich.
- Willi: Geht doch. Nur weil der neue Lehrer das so haben will, brauchen wir uns noch lange nicht mit Nummern anzureden.
- UT: Hast ja recht. Guck mal, da steht er schon.

## *SZENE 2*

Sie haben die Schule fast erreicht. Links auf der Bühne befindet sich ein kleines Klassenzimmer mit drei Reihen zu je drei Stühlen. In der ersten Reihe sitzen die Zwillinge Tschill (Nummer 4) und Zilli (Nummer 5), die zweite ist leer, und in der letzten Reihe sitzt Herbert mit der Knollennase (Nummer 6), ein Dreivierteltroll. Vor einem großen Monitor steht regungslos ein menschenähnlicher Roboter, auf dem Kopf eine Art Helm mit einer Antenne in W-Form darauf. Seine Stimme ist durchaus menschlich, aber man merkt ihr das künstlich-gleichförmig Korrekte an, was leicht unheimlich klingt.

UT: Warum werden unsere Lehrer jetzt durch solche Dinger ersetzt?

Willi (schlecht gelaunt): Rationaaaptschi!

UT: Wie bitte?

Willi (sehr schlecht gelaunt): Rationalisierung.

UT: Razio-was?

Willi: Menschen sind halt unzuverlässig.

UT: Blödsinn.

Willi: Menschen werden bald nur noch zum Schneeschieben gebraucht.

UT: Blödsinn! *Das* wäre was für Roboter.

Willi niest wieder, während sie sich dem Lehroboter nähern.

UT: Und wenn es mit der Erderwärmung so weiter geht, dann gibt's bald eh keinen Schnee mehr.

Willi: Genau. Dann braucht man gar keine Menschen mehr.

UT (trotzig): Aber Zwerge!

Willi (leise): Zwerge hat man noch nie gebraucht.

Sie sind jetzt fast bei dem Lehroboter. Willi niest wieder.

Lehroboter (sehr freundlich): Gesundheit, Nummer Sieben. Du hast ganz recht, Zwerge hat man noch nie gebraucht. Außer vielleicht früher die Bergwerkzwerge.

Willi geht ohne den Lehrer eines Blickes zu würdigen zu seinem Platz in der letzten Reihe neben Herbert.

Lehroboter (grinst): Du denkst gerade an zahnbelaggelben Krötenschleim, nicht wahr, Nummer Sieben? Der taugt übrigens hervorragend als Klebstoff. Guten Morgen UT.

UT geht ebenfalls so schnell sie kann an dem Roboter vorbei zu ihrem Platz in der ersten Reihe neben Zilli.

Herbert: Moin Willi, schlecht geschlafen?

Willi (knurrt kaum verständlich): Brakedde pfrieml o knorkde Murpftschi!

Herbert: Igitt!



UT (zu Zilli): Hast du was von Billi und Lilli gehört?

Lehroboter (freundlich): Ruhe bitte. Wie ihr seht, sind Nummer Eins und Nummer Zwei offenbar weiterhin krank, und Nummer Drei seit heute Morgen auch.

Tschill (aufbrausend): Was? Ich hab Pelle doch gestern noch getroffen. Der wollte zum Siebenwald. Kräuter holen für Fräulein Hopfenstengel.

Lehroboter: Liebe Nummer Vier, ich möchte, dass ihr euch mit Nummern anredet. Und jetzt schlagt das Buch auf. Seite 101.

Während die fünf Schüler blättern, zwinkert der Lehroboter mit den Augen. Auf dem Monitor hinter ihm erscheint eine Schrift. *Roboter – Warum sind sie den Menschen überlegen?*

Lehroboter: Nummer Vier?

Tschill: Äh ... was?

Lehroboter: Die Antwort ist falsch. UT?

UT: Ich ... das frage ich mich auch.

Lehroboter: Falsch. Nummer Sieben?

Willi (wütend): Roboter sind den Menschen nicht überlegen. Und den Zwergen schon gar nicht!

Der Lehroboter zwinkert wieder. Auf dem Monitor erscheint folgender Text:

Roboter sind billig.  
 Roboter können alles.  
 Roboter sind niemals krank.  
 Roboter machen keine Fehler.

Lehroboter (schleimfreundlich): Wie ich höre, herrscht großes Unwissen über Roboter. Ich gebe euch mal ein Beispiel. Das hier [er deutet zum Monitor] braucht ein Roboter nur ein einziges Mal zu lesen, und er wird es bis zum Löschen seiner Festplatte nicht vergessen. Zwerge und Menschen dagegen speichern Informationen erst, wenn sie die hundert Mal abgeschrieben haben. Und zwar bis Morgen!

Herbert stöhnt vernehmlich.

Lehroboter: Irgendwelche Fragen, Nummer Sechs?

Herbert (auf Trollisch): Roschedifroscheranunkel!

Lehroboter (grinst): Keine Sorge, ich verstehe auch Trollisch. Und weil ich so gute Laune habe, will ich euch etwas vorführen, was ihr sicher schon beim ersten Mal speichern werdet. UT, komm bitte nach vorn.

Elegant winkt er UT heran. UT steht langsam auf.

Lehroboter: Ich werde euch heute und in den folgenden Tagen meine wichtigsten Roboter-Elemente erklären.

Er breitet lächelnd die Arme aus. Alle starren auf seine Vorderfront. Sie ist vom Hals bis zum Bauch in drei Felder aufgeteilt, mit je einem schwarzen handtellergroßen Buchstaben darauf. Oben ein *O*, in der Mitte ein *L* und unten ein *F*.

Lehroboter: UT, würdest du bitte auf den unteren Buchstaben drücken? Los

los, warum seid ihr Menschen immer so zögerlich? Ich beiße nicht, ich bin doch nicht der böse Wolf.

UT's Hand nähert sich dem *F*. Ihre Finger zittern.

Lehroboter: Nicht so verkrampft.

Hastig presst UT ihren Zeigefinger auf den unteren Buchstaben. Das *F* beginnt sofort zu blinken und auf dem Monitor erscheint das Wort *FUN*. Gleichzeitig geht eine Veränderung mit dem Lehrer vor. Er verliert seine Eleganz und Geschmeidigkeit, seine Bewegungen werden ruckartig und das untere Feld schillert in hundert Farben, die den Raum in ein unwirkliches Licht tauchen. Gleißende Strahlen schießen heraus und malen ein riesiges *F* an die Rückwand der Klasse, das selbst den langen Willi überragt. Ängstlich klammern sich die Zwerge aneinander und starren auf den Buchstaben. Plötzlich lacht der Lehrer dröhnend und schlägt mit der flachen Hand auf den Buchstaben. Schlagartig erlischt der Mummenschanz.

Lehroboter: Das war mein F-Element, wie ihr bemerkt habt. Es wurde extra für meine Aufgabe als Lehrer entwickelt. F wie FUN. Spaß, Freude, gute Laune. [Er lacht.] Damit ihr keine Angst vor mir habt. UT, setz dich.

Immer noch verwirrt von dem Lichtspiel setzt sich UT wieder neben Zilli. Währenddessen zwinkert der Roboter wieder und der Monitor wird blattgrün.

Lehroboter: Kräuterkunde.

Herbert (empört): Wie ... was? Und wo ist ...

Lehroboter: Fräulein Hopfenstengel unterrichtet nicht mehr. Sie wird ab sofort zum Schneeschieben gebraucht.

Er zwinkerte noch mal mit den Augen und auf dem Bildschirm erscheinen verschiedene Kräuternamen mit ellenlangen Erklärungen.

Lehroboter: Und da Nummer Drei ... ebenfalls krank wurde, müssen wir statt mit echten Kräutern mit ihren Abbildungen vorlieb nehmen. Seite 111 in eurem Buch. Und zu Hause hundert Mal ...

Tschill: Oh, nein!

Lehroboter (lacht): Hundert Mal. Hundert Maaaaaaal ...

Er verschwindet. Die Schüler packen entgeistert ihre Sachen.

### *SZENE 3*

Tschill: Wenn das so weiter geht, ziehe ich zu meinem Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Großvater.

Zilli: Was? In die Siebenberge, zu den Hinterwäldlern?

Tschill: Da muss ich wenigstens nichts hundert Mal abschreiben.

UT: Hat denn niemand etwas von Billi und Lilli gehört?

Zilli: Nur, dass sie seit Freitag wie vom Erdboden verschluckt sind. Ich habe das ganze Wochenende versucht bei ihnen anzurufen, aber niemanden erreicht.

Willi: Und was ist mit Pelle?

Tschill: Der war gestern noch putzmunter. Hab ihn getroffen, als er in den Siebenwald wollte, zu seiner Ur-Großmutter, Kräuter holen.

UT: Seine *Ur-Ur*-Großmutter.

Tschill: Jaja. Jedenfalls hatte er einem Korb voll Kuchen und Wein für die alte Dame dabei.

Herbert: Hoho, da kann ich mir denken, was passiert ist. Bestimmt liegt er jetzt irgendwo am Waldrand im weichen Moos und schnarcht mit den Wildschweinen um die Wette. Hoho, wie der schnarchen kann!

Willi (niest ungehalten): So ein Quatsch. Pelle würde doch niemals ... naja, vielleicht ... also höchstens mal am Wochenende ...

Herbert: Na, siehste.

Willi (öffnet ihn nach): Na, siehste.

Herbert (beleidigt): Roschedifroscheranunkel!

Willi: Pfui bah!

Zilli (leicht genervt): Weiß jemand von euch, wo Pelles Ur-Ur-Großmutter wohnt und wie sie heißt?

Willi (unwirsch): Pipilotta Krähenkralle.

UT: Pimpinella Hahnenfuß.

Herbert (zu UT): Weißt du eigentlich alles besser?

UT (schaut ihn erstaunt an): Nein, nicht alles.

Herbert (noch brummeliger): Also, ich muss jetzt. Ich vermute ja, Pelle liegt irgendwo im Moos, hoho ... aber das sagte ich schon. Doch auf mich hört ja sowieso keiner, da kann man sagen, was man will. Die werten Zwerge wissen sowieso alles besser, und die Menschen erst! Aber man ist halt nur ein Dreiviertel troll und keiner glaubt einem was. Es ist immer dasselbe. Tag für Tag, jahrein, jahraus ... *grummel-grummel* ...

Herberts Gebrummel wird immer leiser und unverständlicher, während er in den Tannen

verschwindet. Alle schauen ihm hinterher. Dann sehen sie sich an und heben gemeinsam die Schultern. Kann man nichts machen, Trolle halt.

- Tschill: Vielleicht haben Billi und Lilli sich nicht mehr zur Schule getraut. Wegen dem neuen Lehrer.
- Zilli: Verstehen könnte ich sie schon.
- UT: Aber dann hätten sie sich doch bei einem von uns gemeldet. Seltsam.
- Zilli: Billi und Lilli wohnen ganz in meiner Nähe. Ich gehe heute mal vorbei.
- UT (zu Willi): Gut. Und wir beide suchen Pelle.
- Tschill (vorsichtig): Ich würd ja mitkommen, aber ich hab schon eine Verabredung.
- Zilli hakt sich bei Tschill unter und grinst ihn an.
- Zilli (im Abgehen): Ach, erzähl, wie heißt sie denn?
- Tschill (stottert): Nein, nicht was du jetzt denkst.
- Zilli: Du brauchst deshalb nicht rot zu werden.
- Tschill: Rot? Ich werde niemals rot. Ich bin doch nicht krank.

Die beiden verschwinden zwischen den Tannen. Nur UT und Willi stehen noch bei der Schule. Im Hintergrund sieht man plötzlich Fräulein Hopfenstengel, die ehemalige Lehrerin für Kräuterkunde. Sie vollführt weite, ausholende Bewegungen mit einem Schneeschieber.

- UT: Und was macht Fräulein Hopfenstengel da?
- Willi: Jedenfalls keine Kräuterkunde.
- UT (gereizt): Das sehe ich auch.
- Willi: Schneeschieben vermutlich.
- UT: Aber es hat doch gar nicht geschneit. Nicht eine Flocke.
- Willi: Sag bloß.
- UT: Da stimmt doch was nicht.
- Willi: Du merkst wirklich alles! Da stinkt was ganz gewaltig!
- UT: Oder Fräulein Hopfenstengel ist völlig durchgeknallt. Würdest du Schneeschieben, wenn keiner liegt?
- Willi: Nicht einen Meter. Ich würde darin sofort eine Höhle graben. Altes Zwergenerbe.
- UT: Hast du nicht immer behauptet, das wären Märchen?
- Willi: So, hab ich das?
- UT: Lenk jetzt nicht vom Thema ab.
- Willi: Also gut. Wo wohnt Pelles Ur-Großmutter.
- UT: Ur-Ur-Großmutter.
- Willi: Pipilotta Krähenkralle.
- UT: Pimpinella Hahnenfuß.

Willi: Besserwisser!  
UT: Nörgelwurz.  
Willi: Also wo jetzt?  
UT: In der Nähe der Salbeiwiese.  
Willi: Wo die neue Fabrik steht?  
UT: Genau da.  
Willi: Also hin?  
UT: Hin!

**LIED** – UT und Willi: Hier stimmt was nicht

Willi: Fräulein Hopfenstengel war ein  
Engel und sie liebte auch bei  
lautem Trollgequengel jede  
Schülerin und jeden Zwergenbengel.

UT: Jetzt muss sie Schnee schieben  
weit und breit hat's nicht geschneit  
jetzt muss sie Schnee schieben  
bis der Schieber bricht.

Beide: Hier stimmt was nicht, hier stinkt was ganz gewaltig  
durch den Siebenwald bis in die Tannenwipfel.  
Hier stimmt was nicht, hier stinkt was ganz gewaltig  
bis hinauf zum Siebenbergegeipfel.

UT: Auf der grünen Salbeiwiese  
tanzten Zwerge, tanzten Wichtel,  
Heintelmänner und die grauen  
Gnome mit den schönen Heinzelfrauen.

Willi: Den ganzen Sommer lang,  
doch da steht jetzt die Fabrik,  
den ganzen Sommer lang,  
jetzt dürfen sie nicht.

Beide: Hier stimmt was nicht, hier stinkt was ganz gewaltig  
durch den Siebenwald bis in die Tannenwipfel.  
Hier stimmt was nicht, hier stinkt was ganz gewaltig  
bis hinauf zum Siebenbergegeipfel.

#### *SZENE 4*

Sie rennen (während des Liedes) in den Siebenwald zu Pimpinella Hahnenfuß, Pelles Ur-Ur-Großmutter. Pimpinella Hahnenfuß hat gebacken, das riecht man durch den ganzen Wald [und bis in den Zuschauerraum]. Nur Willi riecht nichts, er hat ja Schnupfen.

UT: Wie das duftet. Ich glaube, Pelles Ur-Ur-Großmutter hat gebacken.

Willi (niest): Ich rieche nichts.

Im dichten Tannenwald finden sie eine windschiefe Hütte mit Lebkuchenherzen auf dem Dach, die Pimpinella Hahnenfuß dort zum Abkühlen ausgebreitet hatte. Kein Problem für den langen Willi. *Mmh*, und die schmecken vielleicht gut!

Knorzige Stimme: Knusper knusper knäuschen, wer knuspert an meinem Häuschen?

UT: Der Wind, der Wind, das himmlische Kind.

Willi (mit vollem Mund): Was für ein dämlicher Spruch.

UT: Hallo, Frau Hahnenfuß. Wie geht's, wie steht's

Um die Hausecke biegt sich ein langer dürrer Finger und droht ihnen.

Knorzige Stimme: Tu nicht so, als würde dich das interessieren!

Um die Ecke kommt etwas gewackelt, das eher an einen bemoosten Baumstumpf erinnert, als an eine Ur-Ur-Großmutter.

Pimpinella Hahnenfuß: Na, schmeckt's?

Willi (schmatzt): Ausgezeichnet.

Er streckt seinen Arm nach einem weiteren Lebkuchen aus.

Pimpinella Hahnenfuß: Finger weg! Die sind für meinen Ur-Ur-Enkel.

Willi: Oh.

Pimpinella Hahnenfuß: Na gut, einen noch. Du auch?

UT (schüttelte den Kopf): Danke, Frau Hahnenfuß. Wegen dem sind wir eigentlich gekommen.

Willi niest kräftig und Pimpinella Hahnenfuß beobachtet ihn scharf.

Pimpinella Hahnenfuß (zu UT): Mädchen, drück dich klarer aus. Wegen wem?

UT: Na, wegen Pelle.

Pimpinella Hahnenfuß: Ha! Dieser ungezogene Bengel!

UT: Aber Frau Hahnenfuß ...

Pimpinella Hahnenfuß: Wehe, dein langer Freund nimmt noch einen!

UT tritt Willi auf den Zwergenfuß.

Willi: Haaaptschie!

Pimpinella Hahnenfuß: Und er soll nicht mein ganzes Dach berieseln. Wo steckt der Bengel?

UT: Pelle?

Pimpinella Hahnenfuß: Wer denn sonst? Nicht, dass er auch in der Fabrik ist!

UT: In der Fabrik?

Pimpinella Hahnenfuß: Hörst du schlecht, Mädchen?

UT: Ähm ...

Pimpinella Hahnenfuß: Oder sollt *ihr* mir jetzt Kuchen und Wein bringen?

UT: N...nein.

Pimpinella Hahnenfuß: Kuchen, ha! So ein gequirilter Quark! Backen kann ich selbst am Besten. Und besonders Lebkuchen. [Zu Willi:] Finger weg! Kennt ihr nicht meine Internet-Seite? *Backen mit Pimpinella?* Also, ist er in der Fabrik, oder nicht?

UT: Sie meinen die neue Fabrik auf der Salbeiwiese, wo die Plüschzwerge hergestellt werden?

Pimpinella Hahnenfuß: Schnickschnack. Plüschzwerge. Interessieren mich seit zweihundert Jahren nicht mehr!

Willi: So alt sehen Sie aber noch gar nicht aus.

UT rollt die Augen.

Pimpinella Hahnenfuß: Oh, danke. Was für ein höflicher junger Mann. [Zu UT:] Daran könntest du dir ein Beispiel nehmen!

UT ist mittlerweile verzweifelt.

UT: Frau Hahnenfuß, wir suchen ...

Pimpinella Hahnenfuß: Jaja. Dieses komische Ding, das so tut wie ein Mensch, aber ganz schlecht. Das hat zwei Zwerge in die Fabrik gebracht. Geschoben und gezogen hat es sie. Vorgestern. Neinnein, Vorvorgestern. Ach, wie die Zeit vergeht.

UT (überrascht): In die Fabrik? Sind Sie sich da ganz sicher?

Pimpinella Hahnenfuß hebt drohend ihren knochigen Zeigefinger.

Pimpinella Hahnenfuß: Mädchen! Ich brate dich zum Abendessen, wenn du mir weiter dazwischen quatschst!

UT: Neinnein.

Pimpinella Hahnenfuß: Und wenn ihr meinen Ur-Ur-Enkel trifft, sagt ihm, er kann seinen Kuchen behalten. Nur den Wein ...

Willi (verständnisvoll): Von dem am besten gleich zwei Flaschen.

Die Alte sieht Willi mit einem Leuchten in den Augen an.

Pimpinella Hahnenfuß: So ein verständiger junger Mann! Möchtest du vielleicht bei mir ... hier im Siebenwald ist es sehr schön. Wir könnten in meinem Häuschen die Zwischendecke herausnehmen, dann könntest du aufrecht ...

UT (höchst alarmiert): Komm, Willi!

Pimpinella Hahnenfuß: Lässt du den Burschen wohl in Ruhe!

UT weicht einen Schritt zurück. Mit honigsüßer Stimme flötet die alte Krähe weiter, während sie Willi ein Beutelchen in die Hand drückt, wo auch immer sie das hergezaubert hat.

Pimpinella Hahnenfuß: Willi, ach, das klingt wie Musik. Hier, nimm das, mein Lieber. Das befreit. Du bist jederzeit bei mir willkommen!

UT ist es endgültig leid. Sie zerrt an Willis Jacke. Wenn hier wer befreit werden muss, dann ist das der Lange aus Pimpinellas Klauen!

UT: Jetzt komm endlich!

Willi: Ja, ist ja gut.

Willi stolpert hinter ihr her. Bis die Hütte der Alten wirklich nicht mehr zu sehen ist, dreht er sich alle paar Meter um und winkt. Pimpinellas Rufen weht durch den Wald, gefolgt von einem kreischenden Lachen, das ein schauriges Echo wirft.

Pimpinella Hahnenfuß: Grüßt meine Ur-Nichte Rosmarin Hopfenstengel!

UT: Willi, jetzt komm!

Willi: Jajaja.

Bei ihrem Doppelhaus angekommen halten sie an. Willi fischt etwas Pulver aus dem Beutel, den ihm Pimpinella gegeben hat und schnupft es wie Schnupftabak. Das Zeug wirkt auf der Stelle. UT sieht ihm dabei misstrauisch zu.

UT: Pelle war also nicht bei seiner Ur-Ur-Großmutter.

Willi (jetzt schnupfenfrei): Aber wo dann?

UT: Mal nachdenken. Pelle wollte Kräuter besorgen für die Kräuterkunde bei Fräulein Hopfenstengel.

Willi: Die ja seit heute morgen nicht mehr Kräuterkunde unterrichtet.

UT: Was Pelle aber nicht wissen konnte.

Willi: Sondern Schnee schiebt.

UT: Lenk nicht vom Thema ab.

Willi: Die Ärmste.

UT: Willi!

Willi: Vielleicht hat Herbert ja Recht und Pelle hat Mist gebaut.

UT: Aber ... mal angenommen, Pelle hätte *keinen* Mist gebaut.

Willi (nicht sehr überzeugt): Na gut, mal angenommen.

UT: Dann hat er vielleicht die Kräuter irgendwo anders gepflückt.

Willi: Du glaubst wohl an das Gute im Zwerg.

UT: Und wo wachsen Kräuter in rauen Mengen?

Willi (augenblicklich): Auf der Salbeiwiese. Da wo die neue Fabrik steht, dieser knorksbronzige graue Klops.

UT (zeigt auf das Plakat): Aus dem all die niedlichen Plüschzwerge für das Kinderparadies Giersch-Lund kommen.



Willi: Brakedde pfrieml o knorkde Murpftsch!  
UT: Dorthin hat also das Lehrerding zwei Zwerge gelockt, wenn man Pimpinella Hahnenfuß glauben kann. Möglicherweise Billi und Lilli.  
Willi: Runkprakschde Knorks!  
UT: Ganz meine Meinung!  
Willi: Also hin?  
UT: Hin!

**LIED** – UT und Willi: Hier stimmt was nicht

Hier stimmt was nicht, hier stinkt was ganz gewaltig  
durch den Siebenwald bis in die Tannenwipfel.  
Hier stimmt was nicht, hier stinkt was ganz gewaltig  
bis hinauf zum Siebenbergegipfel.

Unterdessen hatte sich der „Tannenvorhang“ geschlossen und das Dreieck wurde gedreht, sodass nun die Fabrik-Fassade vorn ist. Jetzt öffnet sich der „Tannenvorhang“ wieder.

## *SZENE 5*

UT und Willi erreichen die idyllische Salbeiwiese. Doch das Bild hat einen Schönheitsfehler: Mittendrin erhebt sich ein grauer Betonklotz, umzäunt von Stacheldrahtrollen. Aus den Ecktürmen beobachten Überwachungskameras die Wiese. In der oberen Hälfte befinden sich zwei aufklappbare Spiegelfenster, in der unteren Hälfte sind Zwerge aufgemalt, die Leuchtdioden als Augen haben.

Willi: Da sind wir. Die Salbeiwiese. Und da steht das Monstrum.

UT: Und kein Pelle weit und breit.

Willi (schüttelte den Kopf): Hab ich mir doch gedacht. Pelle und Kräuter sammeln ...

UT (flüstert): Aber Pelle war trotzdem hier.

Willi (brummig): Quatsch. Woher willst du das ...

UT zeigt auf eine Stelle am Waldrand unter einer Tanne. Eindeutig ein Weidenkorb mit Kuchen und einer Weinflasche darin.

Willi: Verflixt.

UT (ruft): Pelle!

Willi (doppelt so laut): Pelle!

Plötzlich drehen sich die Überwachungskameras zu ihnen. Und *Zing!* wie aus dem Erdboden gewachsen steht der Lehroboter vor dem Stacheldrahtzaun der Fabrik.

Lehroboter (sehr freundlich): Hallo Nummer Sieben, Liebe UT. Ihr seid herzlich eingeladen. Kommt rein und besichtigt die Fabrik.

UT (springt auf): Wo ist Pelle? Und Billi und Lilli?

Der Lehroboter lacht dröhnend (evtl. elektronisch verfremdet) und kommt mit ausgebreiteten Armen auf sie zu. UT und Willi flüchten (evtl. Musik dazu). Schwer atmend erreichen sie wieder ihr Doppelhaus.

Willi: Verflixt!

Da kann UT nicht widersprechen.

UT: Was macht denn der blöde Lehrer bei der Fabrik?

UT schaut verzweifelt an dem langen Zwerg empor. Willi hebt hilflos die Schultern.

UT: Wir hätten nicht weglaufen sollen.

Willi (brummt): Nachher ist man immer mutiger.

UT: Wir müssen den Kerl zur Rede stellen.

Es wird Abend, der Mond geht auf. Willi gähnt ausgiebig.

Willi: Morgen.

UT: Wir müssen rauskriegen, warum Pelle und Billi und Lilli in der Fabrik sind.

Willi: Möglicherweise.

UT: Und was dieses Lehrer-Ding damit zu tun hat.

Willi: Hoffentlich fehlt morgen nicht noch ein Zwerg.

UT: Ja, hoffentlich!

Willi betritt seine Doppelhaushälfte und stößt sich wie immer den Kopf.

Willi: Gute Nacht.

UT betritt ihre Doppelhaushälfte.

UT: Ja, gute Nacht.

## SZENE 6

Der Mond beleuchtet die Außenfassade der Fabrik. Das linke Spiegelfenster (das auf der Innenseite ebenfalls ein Spiegel ist) klappt nach außen. In der Öffnung erscheint ein dickliches, viel zu grell geschminktes Frauengesicht (Reagenza Giersch-Lund).

Reagenza Giersch-Lund: Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?

Stille. Reagenza blickt den Spiegel ärgerlich an.

Reagenza Giersch-Lund: Jetzt antworte endlich, du blödes Ding!

Das rechte Spiegelfenster (das auf der Innenseite ebenfalls ein Spiegel ist) klappt nach außen. In der Öffnung erscheint der falsche Jakob Grimm (der dem echten, der erst am Schluss der Geschichte auftaucht, sehr ähnlich sieht [ist ja auch derselbe Schauspieler]).

Der falsche Jakob Grimm: Aber liebe Reagenza, *du* bist die Schönste im Land, das weißt du doch!

Reagenza: Nein, nein und nochmal nein, das weiß ich eben nicht!

Jakob: Aber liebe Reagenza, du bist sooo wundersch...

Reagenza: Jakob, du lügst! Schneewittchen ist tausend Mal schöner als ich.

Jakob: Aber liebe Reagenza, das ist doch gar nicht möglich.

Reagenza (misstrauisch): Was genau?

Jakob: Tausend Mal.

Reagenza: Ja, da könntest du Recht haben. Aber hundert Mal.

Jakob: Auf keinen Fall.

Reagenza: Zehn Mal.

Jakob: Niemals!

Reagenza: Drei Mal.

Jakob: Unmöglich!

Reagenza (vorsichtig): Zwei Mal schöner?

Jakob: Naja, das könnte schon eher ...

Reagenza (explodiert): Aber das reicht doch schon! Und wenn nur ihre Nasenspitze schöner ist als meine, dann muss Schneewittchen weg, verschwinden, abmurksen ...

Jakob: Aber liebe Reagenza!

Reagenza (wutentbrannt): Schweig! Und sag nicht immer: *Aber liebe Reagenza!*

Jakob: Nein, liebe Reagenza.

Reagenza (schreit): *Aaah!* Erfinde endlich einen Spiegel, der mir antwortet und mir die Wahrheit sagt!

Jakob: Willst du das denn wirklich?

Reagenza: Ja! Denn wenn Schneewittchen endlich weg ist, wird er mir

sagen, dass *ich* die Schönste bin. Von allen. [Böser Blick ins Publikum.] Von allen! Kapiert?

Jakob: Aber liebe ...

Reagenza: Ich will diesen Spiegel sofort. Und er soll es mir sagen. Täglich!

Jakob: Aber *ich* sage dir das doch schon täg...

Reagenza (schreit): Zwerge!

Die Augen der Zwergengbilder an der Fabrikfassade beginnen zu leuchten.

Reagenza: Sucht sie! Sucht das Schneewittchen! Bringt sie mir! Lebendig, oder ... oder ... ihr versteht schon!

Jakob: Aber liebe ...

Reagenza (kreischt): Bringt sie mir!!!

Der falsche Jakob Grimm macht ein unglückliches schmerzverzerrtes Kann-man-nichts-machen-Gesicht und verschwindet. Das rechte Spiegelfenster klappt zu. Reagenza Giersch-Lund blickt noch einmal ärgerlich in die Runde und verschwindet ebenfalls. Auch das linke Spiegelfenster klappt zu. Aus dem Off hört man gehässiges, leicht irres Kichern, das immer leiser wird. Stille. Nur die glühenden Augen der Zwergengbilder sind in der Dunkelheit zu sehen.

Dann beginnen (im Off) leise Stimmen das Schneewittchen-Such-Lied zu singen. Plötzlich kriechen drei verummte Zwerge aus einem (glühendrot von innen leuchtenden) Spalt, der sich in der Fabrikmitte öffnet. Sie schleichen über die Bühne zur Plakatwand neben Willis und UT's Doppelhaus und kleben ein neues Plakat über das alte. Darauf ist ein schubkarreschiebender Zwerg zu sehen. Die verummten Zwerge singen dazu das Schneewittchen-Such-Lied [Melodie ähnlich wie später das Kaufhauslied]:

**LIED** – Die verummten Zwerge

Schneewittchen-Such-Lied

Zwerge sucht Tag und Nacht  
schaut euch um und haltet Wacht  
wo hat es sich bloß versteckt  
bald ist es entdeckt.  
Fragt ganz leise und geheim:  
Wo mag das Schneewittchen sein?  
Findet ihr's dann bringt ihr dies  
heim ins *Paradies!*

Die verummten Zwerge verschwinden. Die Nacht ist zu Ende, der Mond verblasst, die Morgensonne bescheint das Doppelhaus von Willi und UT. Die Musik geht über in eine (nicht allzu harmlose) Morgenmusik.

DER ZWEITE MORGEN (DIENSTAG)

*SZENE 7*

Aus der linken Doppelhaushälfte knattert wie üblich Willis Schnarchen und die Füße ragen aus dem offenen Fenster. UT kneift in die großen Zehen. Man hört einen Schmerzensschrei. UT trommelte mit beiden Fäusten gegen Willis Haustür.

UT: Willi! Wach endlich auf!

*Rumms!* Irgendetwas scheppert. Vermutlich hat das Häuschen jetzt gar keine heile Lampe mehr. Zumindest hört sich Willi ganz danach an.

Willi: Brakedde pfrieml o knorkde Murpftsch!

UT (verdreht die Augen): Mach hin. Zuspätkommen bringt nur Ärger und doppelte Hausaufgaben. Besonders bei dem Neuen.

*Rumms!* Der übliche Guten-Morgen-Gruß des Türbalkens.

UT: Hast du schon mal daran gedacht, in ein größeres Haus zu ziehen?

UT muss wie üblich Willis Mütze zurechtrücken. Die 7 nach vorn. Willi ist sehr unausgeschlafen und zerknautscht.

Willi: Das ist *mein* Haus und da bleibe ich.

UT: Und ganz schlecht geschlafen hast du auch noch.

Willi: Danke für dein Mitgefühl. Noch was?

UT: Wir müssen heute diesen Kerl zur Rede stellen.

Willi schreit entsetzt. Er hat das neue Plakat gesehen. Über dem Schubkarrenzwerg steht wie immer *Kinderparadies Giersch-Lund*, darunter diesmal *Kauft einen, dann kriegt ihr zwei!* UT hat es jetzt ebenfalls entdeckt.

UT: Die haben über Nacht ein neues Plakat geklebt.

Willi holt aus und gibt dem Plakat einen schmerzhaften Fußtritt. Schmerzhaft für Willi. UT erstarrt plötzlich.

UT: Findest du nicht auch, dass der verdammte Ähnlichkeit hat mit ... Pelle?

Willi (schlecht gelaunt): Quatsch, Pelle ist doch kein Schubkarrenzwerg.

UT: Aber ...

Willi: Komm, wir müssen uns beeilen.

## *SZENE 8*

Dasselbe Bild wie gestern. Wie eine Statue hat sich der Lehroboter vor dem Monitor aufgebaut. Mit fließenden Bewegungen und einem gefrorenen Lächeln winkt er die Schüler zu ihren Plätzen. Herbert mit der Knollennase und Willi setzen sich wie immer in die letzte Reihe, UT in die erste.

Herbert (grinsend zu Willi): Na, schon wieder schlecht geschlafen?

Willi (sehr ungehalten): Nett von dir, danke.

Ein Schrei lässt ihre drei Köpfe und das obere Roboterelement herumfahren. Zilli kommt angerannt.

Zilli (außer Atem): Ist er hier?

Willi (mit bösen Ahnungen): Wer denn?

Lehroboter: Liebe Nummer Fünf ...

Zilli: (schreit): Weg, du Monster! *Du* weißt genau, wen ich meine!

Der Lehroboter schaut regelrecht erstaunt.

Zilli (faucht ihn an): Wo ist Tschill?

Lehroboter: Würdest du dich bitte ebenfalls setzen?

Langsam geht Zilli zu ihrem Platz neben UT und setzt sich.

Lehroboter: Ich denke, Nummer Vier hat sich bei den anderen angesteckt.

Willi (misstrauisch): Angesteckt?

Lehroboter (mitfühlend): Wasch dir mal die Füße, Nummer Sieben.

Willi (irritiert): Wieso ... Ich habe sie doch erst vor zwei Wochen ... warum soll ich schon wieder meine Füße ...

Lehroboter (sehr ernst): Damit der Dreck aus den Ohren nachrutscht, Nummer Sieben. [Plötzlich lacht er dröhnend und ebenso plötzlich hört er damit auf.] Bevor ich die Hausaufgaben kontrolliere, habe ich noch eine Überraschung für euch.

Er bückt sich und zieht etwas hinter dem Pult hervor. Man kann im Klassenzimmer eine Stecknadel fallen hören. Es ist ein Plüschzweig mit einer Schubkarre. Es ist ... Pelle!

Lehroboter: Damit ihr eure Mitschüler nicht so sehr vermisst. Ich habe sie im Paradies gekauft.

UT (überrascht): Im Paradies?

Lehroboter: Im Kinderparadies Giersch-Lund, immer einen Besuch wert.

Er setzt den Plüsch-Pelle vorsichtig auf die Fensterbank, holt einen zweiten Zwerg hervor und setzt ihn neben Pelle, unverkennbar Billi mit einem Rucksack. Dann folgte Lilli mit einer Sonnenblume in der Hand und zum Schluss Tschill mit einem geschulterten Spaten. Zilli bricht in lautes Schluchzen aus.

Zilli: Was haben Sie mit Tschill gemacht?

Selbst die Augenbrauen kann der Lehroboter hochziehen.

Lehroboter: Ich?  
Zilli (außer sich): Ja, Sie! Sie haben Tschill zu sich bestellt. Gestern Nachmittag, er hat es mir erzählt.

Mit einem Schlag wird die Miene des Lehrers ernst.

Lehroboter: Nummer Fünf. Ich möchte dich unter vier Augen sprechen. Nach dem Unterricht.

Zilli: Nein. Niemals!

Es ist so still in der Klasse geworden, dass man sogar das Schneeschieberschaben von Fräulein Hopfenstengel von irgendwo hören kann. Der Lehroboter kommt ganz dicht an Zilli heran und flüstert ihr etwas ins Ohr. Zilli nickt. UT schaut sie erstaunt an.

UT (flüstert): Was hat er dir gesagt?

Lehroboter (unterbricht UT): UT, kommst du wieder nach vorn? Du hast schon Übung darin und ich glaube, dass Zwerge nicht den Mut aufbringen mich zu berühren. Oder, Nummer Sieben?

Er zwinkert Willi zu. Nein, er hat gezwinkert, um das Bild auf dem Monitor zu wechseln. *LOW* steht jetzt dort. UT geht vorsichtig zum Lehroboter.

Lehroboter: Mein zweites Element. Los, drück schon!

Mit einer schnellen Bewegung berührt UT den mittleren Buchstaben auf der Vorderseite des Lehrkörpers. Der hat die Form eines *L*. Augenblicklich tritt dieselbe Veränderung wie am Vortag ein. Der Lehrer wird starr, sein Lachen scheppert metallisch, das *L* blinkt in rasendem Tempo und projizierte ein deckenhohes *L* an die Rückwand der Klasse. [Dazu evtl. unheimliche Musik.]

Lehroboter (schreit): Low! Looooooooow!

Er schlägt selbst auf den Buchstaben.

Lehroboter (wieder „normal“): Low. Das ist Englisch. Ich denke, kein Zwerg weiß, was das bedeutet.

Herbert (triumphierend): Aber ein Troll!

Alle blicken Herbert fassungslos an.

Lehroboter: Ja bitte, Nummer Sechs. Was bedeutet *Low*?

Herbert (stolz): Meine Vorfahren väterlicherseits waren nämlich Trolle im schottischen Hochland, in den *Highlands*. Und das Gegenteil von *high* ist *low*.

Lehroboter: Also?

Herbert: Tief.

Lehroboter (nickt): Erstaunlich, Nummer Sechs, vollkommen richtig. *Low* bedeutet tief. Sehr tief sogar. Oder auch: Ganz wenig! Das soll all denen eine Lehre sein, die gestern glaubten, bei mir gäbe es *Fun*, also Spaß. UT, setz dich!

UT gehorcht wie automatisch. Immernoch starrt sie Herbert an, der mit überlegenem Grinsen von einem zum anderen blickt. Jetzt hat er es aber allen gezeigt!

Lehroboter: Im Gegenteil.



Er zwinkert wieder mit den Augen. Auf dem Bildschirm erscheinen Zahlen und Formeln. Jetzt ist offensichtlich Mathe an der Reihe.

Lehroboter: Bei mir gibt's Low Fun. Wenig Spaß. Sagen wir lieber: Gar keinen!

Eine sparsame Handbewegung nach hinten.

Lehroboter: Seite 123. Abschreiben. Bis Morgen. Hundert Mal. Nur Nummer Sechs nicht, als Belohnung für seine ausgezeichnete Antwort. Für ihn habe ich es eine Spezialaufgabe.

*Zing!* Herbert holt hastig Luft, als der Lehroboter plötzlich neben ihm steht. Er flüstert etwas in Herberts Ohr. Herbert lächelt jetzt.

UT (erschrocken): Herbert! Hör nicht auf ihn!

Herbert: Mach dir mal keine Sorgen.

Freundlich winkt der Lehroboter in Zillis Richtung, die zögernd aufsteht. Der Lehroboter und Zilli verschwinden. Auch Herbert erhebt sich.

Herbert: Hab noch was Wichtiges zu erledigen.

Willi: Die Spezialaufgabe für den Hochlandtroll.

Herbert (leicht beleidigt): Ganz genau!

UT: Herbert, bitte sei vorsichtig.

Herbert: Was kann mir schon passieren? Wisst ihr denn nicht, dass mächtige Trolle in meinem langen und ruhmreichen Stammbaum sind? Mein Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Opa stammt aus Schottland. Auf seinem Weg nach Süden hat er schon die alten Römer und die wilden Germanen plattgeklopft. Daher hab ich auch diese ausgeprägten Armmuskeln.

Willi: Und diese ausgeprägte Knollennase.

UT hat sich inzwischen eine Zeitschrift unter Herberts Schreibpult hervorgeholt, in der der Dreivierteltroll wohl während des Unterrichts des öfteren liest.

UT (liest): *Zwerg im Glück*, das Fachblatt für den vorbildlichen Vorgarten.

Herbert: Echt super Witze drin!

Er nimmt UT die Zeitschrift aus der Hand und sucht die Witze. UT packte seinen Arm und schüttelte den ihn.

UT: Herbert, begreifst du denn nicht? Es geschieht irgendetwas Unheimliches und das hat mit dem Lehrer und der neuen Fabrik zu tun!

Herbert (hat etwas gefunden): Hier, kennt ihr den schon? Kommt ein Zwerg zum Arzt und hat einen Frosch auf dem Kopf. Fragt der Arzt: Wo hast du denn den her? Sagt der Frosch: Den hab ich mir in den Fuß getreten. Hahaha.

UT: Herbert! Was ist das für eine Spezialaufgabe?

Herbert (wichtig): Das darf ich niemandem verraten.

UT: Herbert!

Herbert: Ich komme schon selbst klar.

UT: Herbert, bitte!

Herbert: Bis Morgen.

Er steckt die Zeitschrift in die Schultasche und geht fröhlich pfeifend ab. UT schaut ihm sorgenvoll hinterher. Dann wandern UT und Willi zu ihrem Doppelhaus. Sie bleiben vor der Plakatwand stehen.

Willi: Nein, nein, nein! Pelle hätte nie freiwillig eine Schubkarre angerührt. Das stinkt bis in die Siebenberge.

UT: Mindestens. Und das mit Herberts Spezialaufgabe auch. Und warum ist Zilli mit dem Kerl fortgegangen? Ich habe so ein ganz mieses Gefühl.

Willi (liest): *Kinderparadies Giersch-Lund*. Da hat der Kerl die Plüschzwerge gekauft.

UT: Bist du schon mal dort gewesen?

Willi: Also hin?

UT: Hin!

## SZENE 9

Sie laufen zum großen Kaufhaus. Schon von weitem hören sie eine grelle „Plastik“-Musik (zu der später der „Kinderchor“ singt). Sie nähern sich einem bonbonbunten Gebäude mit zwei Türmen rechts und links, zwischen denen ein blinkender Schriftzug hängt: *Kinderparadies Giersch-Lund*. Vom Band sind (in Endlosschleife) unverständliches Stimmengewirr, Kindergeschrei, Zwergengekicher und Reklamesprüche zu vernehmen.

*Kauft zwei, dann kriegt ihr drei!  
Sieben auf einen Streich!  
Habt ihr das Schneewittchen gesehen?  
Ich bin so allein, kauf mir eine Freundin!  
Zwei Zwerge sind besser als einer!  
Sei so frei, kauf dir drei!  
Glückliche Zwerge, glückliche Welt!  
Hast du einen, willst du alle!*

**LIED** – „Kinderchor“ (live aus dem Off, evtl. elektronisch verfremdet, oder vom Band)

### Hänschen klein

Hänschen klein ging allein  
in das das Paradies hinein,  
Zipfelmütze steht ihm gut,  
er kauft sich den Hut.  
Dazu Troll und Zwergelein,  
wo mag das Schneewittchen sein?  
Findet er's dann bringt er dies  
heim ins *Paradies!*

Die Kaufhausfassade öffnet sich (wie von Geisterhand) in der Mitte. Auf der Innenseite der beiden Flügel befinden sich Regale voller Zwerge, die aussehen wie Lilli (mit Sonnenblume), Billi (mit Rucksack), Tschill (mit Spaten) und Pelle (mit Schubkarre), aber auch andere Trolle, Wichte, Gnome usw. Sie wackeln mit den Köpfen und können „sprechen“ [Schauspieler hinter der Fassade]. Im Mittelteil des Kaufhauses befindet sich ein aufklappbares Spiegelfenster, ähnlich denen an der Fabrik-Fassade.

Alles glitzert und blinkt, das Stimmengewirr, die Reklamesprüche und das Lied sind so laut, dass die Schauspieler laut drüber sprechen müssen.

Ein Lilli-Plüschzweig: Ich bin so allein. Kauf mir eine Freundin!

Und ähnliche Werbesprüche (siehe oben). Immer wieder auch die Schneewittchen-Such-Frage.

Ein Pelle-Plüschzweig: Habt ihr das Schneewittchen gesehen?

UT will wutentbrannt den Pelle-Zwerg aus dem Regal reißen. Willi hält sie gerade noch zurück. Fassungslos stehen sie vor den fröhlich wackelnden und unablässig Werbesprüche kreischenden Plüschzwerge. Plötzlich werden sie direkt angesprochen.

Ein Billi-Plüschzweig: Iiieh, ist der Lange da hässlich! Guckt mal, die gammelige Mütze!

Ein Tschill-Plüschzweig: Eh, du Lulatsch, da vorne kannste neue kaufen.

Jetzt ist es UT, die Willi bändigen muss. Sonst wäre von dem Plüschding nur ein Haufen Stofffetzen übriggeblieben. UT zieht Willi zur Seite.

UT: Willi, was geht hier vor? Die Zwerge ... alle sehen aus wie Billi, Lilli, Pelle und Tschill.

Willi (drohend): Wenn der mir zwischen die Finger kommt!

UT: Und die echten Zwerge? Sind die jetzt alle in der Fabrik?

Willi: Brakedde pfrieml o knorkde Murpftsch!

Willi zittert vor Wut. Da ertönt ein Gong und das Spiegelfenster in der Fassadenmitte öffnet sich. Dahinter sitzt eine aufgetakelte Tante, die leicht schwachsinnig mit angewinkeltem Unterarm die Kundschaft grüßt (Reagenza Giersch-Lund). Willi winkt automatisch zurück. Aber UT duckt sich in Panik hinter Willis Rücken.

UT: Mist, verdammter.

Willi: Was ...

UT: Sei still und frag nicht. Die darf mich nicht sehen!

Willi: Die Schreckschraube?

UT (flüstert): Versuch mal, nicht aufzufallen.

Willi: Du bist vielleicht komisch.

Mit einem weiteren Gong schließt sich das Fenster wieder.

Willi: Jetzt erzähl.

UT (stottert): Ach, Willi, das ist eine ... ähm ... entfernte Tante, weißt du, ich wollte nicht ... naja. Die ist so blöd.

Willi (zuckt mit den Achseln): Soso. Dass die blöd ist, sehe ich auch.

Ein Lilli-Plüschzweig: Eh, wollt ihr denn gar nichts kaufen?

Willi (gefährlich): Noch ein Wort und ich ...

Ein Pelle-Plüschzweig: Nehmt mich. Ich habe eine Schubkarre!

Ein Lilli-Plüschzweig: Ich bin so allein, kauf mir eine Freundin.

Jetzt plärren wieder alle durcheinander. Auch der Schneewittchen-Such-Spruch ist wieder dabei. Willi ist kurz davor, schlimme Dinge anzustellen. UT packt Willis Arm.

UT: Bloß weg hier!

Willi: Ich könnte die alle!

UT: Ich auch. Komm!

UT und Willi rennen weg vom Kaufhaus. An Pelles Plakat vor ihrem Doppelhaus bleiben sie keuchend stehen. Endlich wieder Stille und Vogelgezwitscher.

## *SZENE 10*

- UT: Was geht hier vor? Warum sehen die alle aus, wie die verschwundenen Zwerge?
- Willi: Und warum fragen die immer nach Schneewittchen?
- UT: Das auch, ja. Verflixt, wohin ist das Ding nach der Schule mit Zilli gegangen? Und Herbert! Wir hätten ihn nicht allein lassen sollen.
- Willi: Herbert? Der ist stark wie ein Troll.
- UT: Willi! Ich halt es nicht mehr aus! Die anderen hat das Ding doch auch gekriegt. Ich will wissen, was mit Zilli und Herbert ist. Wir können nicht bloß zusehen, wie einer nach dem anderen verschwindet!
- Willi (kratzt sich am Kopf): Aber Herbert ist stark wie ein ...
- UT (unterbricht ihn): ... und schusselig wie ein Vorgartenzwerg!
- Willi: Bestimmt erledigt er gerade seine Spezialaufgabe.
- UT: Und was für eine Aufgabe ist das? Wir müssen nochmal zur Fabrik.
- Willi: Also hin?
- UT: Hin!

Willi knallt mit der Stirn gegen einen Ast.

**LIED** – UT und Willi: Hier stimmt was nicht

Hier stimmt was nicht, hier stinkt was ganz gewaltig  
durch den Siebenwald bis in die Tannenwipfel.

Hier stimmt was nicht, hier stinkt was ganz gewaltig  
bis hinauf zum Siebenbergegipfel.

## SZENE 11

Sie liegen unter den tiefhängenden Zweigen der Waldrandtannen auf der Lauer. Vor ihnen die Salbeiwiese und der grauen Fabrikklotz mit dem Stacheldrahtzaun. Diesmal sind sie vorsichtiger. Die Überwachungskameras schwenken gleichmäßig über die Wiese, haben sie aber nicht erfasst. Noch nicht. UT nimmt Willi zur Sicherheit die leuchtend rote Zipfelmütze ab. Pelles Weidenkorb mit dem Kuchen und Wein für Pimpinella Hahnenfuß ist nicht mehr dort. Jemand hat ihn fortgeschafft.

*Zing!* Da ist er wieder. Der Lehroboter steht wie aus der Erde geschossen vor dem Zaun, UT und Willi direkt gegenüber. Misstrauisch lässt er seinen Antennen-Kopf in alle Richtungen kreisen. *Zing!* Jetzt taucht der Roboter an der linken Seite der Fabrik auf. Dieselbe Kopfdrehung. *Zing!* Jetzt befindet er sich wohl auf der Rückseite. *Zing!* Jetzt wieder auf der Vorderseite.

UT: Wie ein Wachhund.

Willi: Pelles Korb mit Kuchen und Wein ist weg.

UT: Das hat denen bestimmt prächtig geschmeckt.

Willi (zu laut): Verdammt! Wenn Pimpinella Recht hat ...

UT: Pscht!

Willi (noch immer zu laut): ... dann sind sie alle da drin!

Willis Blick folgt UT's Zeigefinger. Die Kameras haben sich eindeutig zu ihnen gedreht. Plötzlich ertönt die sanfte, freundliche Stimme des Lehroboters aus einem Lautsprecher.

Lehroboter-Stimme: Lieber Nummer Sieben. Ich lade dich herzlich zu einer Fabrikbesichtigung ein. Es ist hier sehr schön, nicht wahr, Nummer Fünf?

Zillis verzweifelte Stimme: Lass mich los, du mieses Schwei...

Offenbar hat jemand Zilli eine Hand vor den Mund gedrückt.

Lehroboter-Stimme: Möchtest du auch ein paar Worte an deine Freunde richten, liebe Nummer Sechs?

Herbert unwirsche Stimme: Roschedifroscheranunkel!

Man hört den Lehroboter lachen, als hätte Herbert einen guten Witz gemacht. Dann ein Knacken im Lautsprecher und er verstummt. UT und Willi starren sich entsetzt an. Jetzt haben sie die Gewissheit, dass auch Zilli und Herbert in der Fabrik sind! Sie rennen zurück in den schützenden Wald. Erst als sie ihr Doppelhaus erreichen, bleiben sie stehen.

Willi (flüstert): Du hast das doch auch gehört?

UT (nickt): Zilli ist da drin, obwohl sie gewarnt war. Und Herbert, dieser Dreiviertel troll, kein Zweifel. Ich verstehe das alles nicht. Was machen die in der Fabrik?

Willi: Plüschzwerge basteln. Nach ihren Ebenbildern.

UT (nickt): Aber ... wozu?

Willi: Gute Frage.

UT: Wir müssen etwas unternehmen!

Willi: Gute Idee.

UT: Fällt dir was ein?

Willi (ohne nachzudenken): Dynamit!

UT (verzweifelt): Wenn gar nichts anderes hilft.

Willi (reißt die Arme hoch): Und dann *Bumm!*

UT: Willi, halt mal die Luft an.  
Willi hält die Luft an.

UT (leise): In der Fabrik sind fünf echte Zwerge, da können wir nicht mit Dynamit ...  
UT sieht Willi an, der immer noch die Luft anhält.

UT: Willi, lass den Quatsch. Wir brauchen einen besseren Plan.  
Willi überlegt (mit angehaltenem Atem), geht auf die Knie und kratzt auf dem Boden herum.

UT: Was soll das? Jetzt red endlich wieder mit mir.

Willi (atmet erleichtert aus): Danke. Ist doch klar, wir buddeln einen Tunnel. Altes Zwergenerbe.

UT: Ist wohl doch kein Märchen, das mit den Bergwerkzwerge?

Willi: Naja, in jedem Märchen steckt auch ein wahrer Kern.  
Es wird bereits abendlich dunkel.

UT: Aber wir kommen nicht mal ungesehen über die Wiese. Bevor wir ein Loch gebuddelt haben, hat der Lehrer uns dreimal geschnappt.

Willi: Wir müssen es einfach versuchen! Wir müssen doch irgendwie ...

UT (verzweifelt): Okay, also mal angenommen, wir hätten es bis in die Fabrik geschafft. Und was dann?

Willi (kleinlaut): Dann ... hauen wir alles kurz und klein und ...

UT (resigniert): O Willi!  
Es ist dunkel. Sie öffnen ihre Haustüren.

Willi: Na dann, bis Morgen.  
Vielleicht stößt er sich diesmal nicht am Türbalken, sondern duckt sich im letzten Augenblick drunter weg.

UT: Ja, bis Morgen.

## SZENE 12

Am Himmel erscheint wieder der Mond und beleuchtet die Fabrik. Das linke Spiegelfenster klappt wie in der ersten Nacht nach außen. In der Öffnung erscheint dasselbe dickliche, viel zu grell geschminkte Frauengesicht (Reagenza Giersch-Lund).

Reagenza Giersch-Lund: Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?

Sofort klappt das rechte Spiegelfenster auf und der falsche Jakob Grimm erscheint.

Der falsche Jakob Grimm: Aber liebe Reagenza, *du* bist die Schönste im Land, das weißt du doch!

Reagenza: Nein, nein und nochmal nein, das weiß ich eben nicht!

Jakob: Aber liebe Reagenza, du bist sooo wundersch...

Reagenza: Jetzt fang nicht schon wieder an mit diesem Quatsch!

Jakob: Aber liebe Reagenza ...

Reagenza (schreit): Schweig, du großer Erfinder, du! Erfinde endlich einen sprechenden Spiegel, oder ... oder du wirst auch angekettet.

Jakob: Aber liebe Reagenza!

Reagenza (wutentbrannt): Und sag nicht immer: *Aber liebe Reagenza!*

Jakob: Nein, liebe Reagenza.

Reagenza (schreit): *Aaaaaaah!* Zwerge!

Die Augen der Zwergenbilder an der Fabrikfassade beginnen zu leuchten.

Reagenza: Sucht sie! Sucht das Schneewittchen! Bringt sie mir! Noch heute Nacht!

Der falsche Jakob Grimm verschwindet mit Panik im Gesicht. Das rechte Spiegelfenster klappt zu. Reagenza Giersch-Lund blickt sich noch einmal um und verschwindet ebenfalls. Auch das linke Spiegelfenster klappt zu. Aus dem Off hört man gehässiges, leicht irres Kichern, das immer leiser wird. Stille. Nur die glühenden Augen der Zwergfenbilder sind in der Dunkelheit zu sehen.

Dann beginnen (im Off) wieder leise Stimmen das Schneewittchen-Such-Lied zu singen. Drei verummte Zwerge kriechen aus einem (glühendrot von innen leuchtenden) Spalt, der sich in der Fabrikmitte öffnet. Sie schleichen über die Bühne zur Plakatwand neben Willis und UT's Doppelhaus und kleben ein neues Plakat über das alte. Darauf ist deutlich ein gießkanneschwingender Dreivierteltroll zu sehen. Herbert! Die verummten Zwerge singen dazu das Schneewittchen-Such-Lied:

**LIED** – Die verummten Zwerge

### Schneewittchen-Such-Lied

Zwerge sucht Tag und Nacht  
schaut euch um und haltet Wacht  
wo hat es sich bloß versteckt  
bald ist es entdeckt.  
Fragt ganz leise und geheim:



Wo mag das Schneewittchen sein?  
Findet ihr's dann bringt ihr dies  
heim ins *Paradies!*

Die verummten Zwerge verschwinden. Die Nacht ist zu Ende, der Mond verblasst, die Morgensonne bescheint das Doppelhaus von Willi und UT. Die Musik geht über in eine (nicht allzu harmlose) Morgenmusik.

DER DRITTE MORGEN (MITTWOCH)

*SZENE 13*

In Willis Doppelhaushälfte die üblichen Morgengeräusche. Es scheppert, dass man annehmen kann, dass dort drinnen kaum noch etwas ganz ist. Willi kommt aus seiner Tür heraus, hält sich den Kopf und schaut sich schwer verwundert um. Er bemerkt das Plakat mit dem Gießkannen-Herbert. Dann geht er zu UT's Tür und klopft mit der Faust an die Tür. *Bumm – bumm – bumm*. Drinnen ein Schrei.

UT: Beim achten Zwerg! Ich hab verschlafen!

*Bumm – bumm – bumm.*

Willi: Komm raus, du Penntüte!

In Windeseile schnappt UT ihre Schulsachen und rennt hinaus. Stumm zeigt ihr Willi das Plakat.

UT: Verdammter Mist. Dieser trottelige Dreiviertel troll!

Dann wetzt sie hinter Willi her zur Schule.

## SZENE 14

Es ist gespenstisch. Willis Zähne klappern, ansonsten ist es grabesstill. UT schaut sich um. Warum hat sie sich nicht gleich neben Willi in die letzte Reihe gesetzt. Jetzt ist es zu spät.

Auf der Fensterbank hocken mittlerweile sechs Zwerge. Der Lehroboter kommt herein, baut sich vor dem Monitor auf und blickt sie durchdringend an. UT starrt auf das bewegungslose Kopfteil des Roboters. Jetzt grinst er.

Lehroboter: Es geht ihnen gut.

UT: Sind sie jetzt alle in der Fabrik und basteln Plüschzwerge?

Lehroboter (nickt): Ihre eigenen Ebenbilder.

Irgendwo draußen setzt ein schabendes Geräusch ein. Fräulein Hopfenstengel schiebt den nicht vorhandenen Schnee.

UT: Und was macht Fräulein Hopfenstengel da draußen?

Lehroboter: Auch ihr geht es gut.

UT: Schneeschieben ohne Schnee ist Quatsch. Überflüssiger Blödsinn!

Lehroboter (nickt): Du hast recht, Fräulein Hopfenstengel ist vollkommen überflüssig. Aber du und Nummer Sieben noch nicht. So lange nicht, bis die neuen Zwerge selbst Zwerge bauen können, und die wieder neue und so weiter. Eine Erfindung vom Großen Erfinder!

Jetzt übertönt Willis Zähneklappern sogar das Schneeschieben. UT ist fassungslos. Der Lehroboter kommt ganz dicht an sie heran.

Lehroboter: Kennst du etwa nicht den Großen Erfinder, liebe UT? Er arbeitet übrigens auch in der Fabrik.

UT (flüstert): Wieso ... was macht er dort?

Lehroboter (freundlich): Das will ich euch gern zeigen. Kommt nach der Schule dorthin.

Jetzt bewegte sich sein Kopf in Willis Richtung. Dieses Kopfteil mit den seltsamen W-förmigen Antennen.

Lehroboter: Nummer Sieben fragt sich gerade, was wohl die Spezialaufgabe von Nummer Sechs ist. Ich sage es euch. Zwerge sind nicht die einzigen, die in der Fabrik arbeiten. Auch Wichte und Gnome und wie die alle heißen. Und natürliche Trolle. Die Spezialaufgabe von Nummer Sechs ist, von Trollisch ins Zwergisch zu übersetzen. Nummer Sechs ist jetzt nützlich, was man nicht von jedem behaupten kann.

Sein Blick schweift unzweideutig zu Willi in der letzten Bank. *Zing!* Er steht neben Willi.

Lehroboter: Wir haben übrigens noch keinen Großzwerg.

UT (dreht sich um): Willi, Vorsicht!

Lehroboter (dicht bei Willi): Nein, Nummer Sieben, du brauchst mir nichts zu glauben. Hör nur auf UT.

*Zing!* Er taucht dicht neben UT's Kopf auf.

Lehroboter: Es ist eure Entscheidung. Überzeugt euch selbst, wie schön es ist in der Fabrik.

UT (springt auf): Und dann?

Der Lehrer lächelt. Statt einer Antwort gleitet er zur Fensterbank und tätschelt sanft die Plüschzwerge.

Lehroboter: Schaut sie euch an. Sie sind so glücklich, die süßen Kleinen.

UT kann es kaum fassen, aber die Fensterbankzwerge nicken sogar.

Lehroboter (lächelnd): Ihr wart doch gestern im Kinderparadies, nicht wahr? Ach, all die Kinder. Schreien, weinen, quengeln. Mama, ich will noch mehr. Mamaaa! Mehr Zwerge! Alle sieben will ich. Los kauf mir noch einen. Mamaaaaaaahaahaahaahohoooooh!

Sein Schreien endet in einem dröhnenden Lachen. UT's Fingernägel krallen sich in den Pultrand. Sie starrt wie gebannt auf das obere Brustelement des Lehrers mit dem Buchstaben *O*, das jetzt wie verrückt zu blinken beginnt (ohne dass jemand darauf drücken musste) und den Raum mit bunten kreisenden Flecken füllt.

Lehroboter (schreit): Ooooooh! Oomniipresent!

Und auf dem Monitor erscheint eine Schrift: *OMNIPRESENT*. *Zack!* Mit einem Schlag auf den Buchstaben hat der Lehroboter das Lichtspektakel beendet. Er spricht wieder mit seiner normalen Stimme, diesem samtweichen Ton. Willi ist so weit es geht an die Rückwand der Klasse gerutscht. UT löst ihre Finger vom Pultrand.

Lehroboter: Omnipresent.

Er beugte sich dicht über UT.

Lehroboter: Nun? Was bedeutet das?

UT: (wispert): Allgegenwärtig.

Lehroboter: Ganz genau. Du bist ein kluges Mädchen. Omnipresent bedeutet, dass ich überall bin. Dass es vor mir kein Entrinnen gibt.

*Zing!* Plötzlich ist er dicht neben Willis Ohr.

Lehroboter: Und weil du auch eine Chance bekommen sollst, erkläre ich euch noch mein viertes Element.

Langsam hebt er die Hände und lässt sie an den Außenstreben seines Kopfelements nach oben gleiten. Auf ein Augenzwinkern hin erscheint auf dem Monitor *WIRELESS*. Gleichzeitig beginnt das *W* auf seinem Kopf zu blinken und taucht den Raum in ein flackerndes blaues Licht. Die Stimme des Lehrers verändert sich wieder und wird schrill.

Lehroboter: Wireless. Drahtlos. So werde ich mit Energie versorgt. Über meine Antennen!

Kreischendes Lachen. Er nimmt mit einem Ruck die Hände von dem *W*. Schlagartig ist das Schauspiel vorbei und nichts erinnert mehr an den Lichtspuk. Auch seine Stimme ist so freundlich wie immer.

Lehroboter (grinsend): Sonst müsste ich ja über ein Kabel versorgt werden, angekettet wie ein Hund. Und jetzt kennt ihr meine vier Elemente. W – O –

L – F. Wireless Omnipresent Low Fun!

Er lacht dröhnend und zeigt auf Willi.

Lehroboter: Hast du aufgepasst, Nummer Sieben? Was bedeutet das?

Willi: Drahtloses, allgegenwärtiges ...

Lehroboter: Weiter! Low Fun.

Willi (mit letzter Kraft): Spaßloses ...

Lehroboter (triumphierend): Drahtloses, allgegenwärtiges, spaßloses Element!

UT hat die ganze Zeit das W-Element angestarrt. Jetzt bemerkt der Lehroboter ihren Blick. Augenblicklich verschwindet das Lächeln aus seinem Gesicht. Zentimeterdicht taucht er vor UT auf.

Lehroboter: Geht jetzt. Geht zur Fabrik und besucht eure Freunde. Sie erwarten euch. Sehnsüchtig.

Er verschwindet lachend. Willi steht auf. UT sieht ihn nachdenklich an.

Willi: Verdammt. Es ist aussichtslos.

UT (leise): Oder nicht.

Willi (resigniert): Oder doch.

UT: Das Ding hat was gesagt. Etwas, wo wir es packen können. Verflixt, und ich komm nicht drauf.

Willi: Wann?

UT: Nachdem es das W erklärt hat.

Willi: Was war mit dem W?

UT: Ich komme einfach nicht drauf.

Willi: Okay, UT, denk nach. Das W.

UT presst die Hände auf die Ohren und denkt nach.

UT: Das Antennen-W.

Willi (packt ihre Schultern): Mensch, UT, das ist es!

UT (fast erschrocken): Was denn jetzt?

Willi: Das Vieh ohne sein W.

UT (kapiert): Das Vieh ohne sein W!

Willi: Er hat es ja selbst gesagt. Ohne die Antennen braucht er ein Kabel. Und dann ist er angebunden wie ein Hund!

UT: An einem Kabel.

Willi: Ohne sein W.

UT: Also?

Willi: Komm. Wir haben viel zu tun.

## SZENE 15

Sie rennen zu ihrem Doppelhaus.

UT: Hast du noch Drachenschnur?  
Willi: Aber klar. Die beste, die es gibt. Mit der haben meine Vorfahren in den Siebenbergen feuerspeiende Ungeheuer gefangen.

Willi hat ein wild verknotetes Knäuel Drachenschnur gefunden. Sein Blick sucht sehnsüchtig die Bergesgipfel.

Willi: Dort oben.  
UT (verdreht die Augen): Du träumst wohl oft von ihnen.  
Willi (verträumt): Ähm ... von wem?  
UT: Von den sieben Zwergen in den Siebenbergen, du Heinzelmann.  
Willi (beleidigt): Quatsch, die gibt's ja gar nicht. Und die spielen auch nicht den ganzen Tag mit Schneewittchen Verstecken.

UT seufzt.

Willi (triumphierend): Ha! Erwischt. Davon träumst *du* nämlich. Nur einmal ein kleines Schneewittchen sein! Na?  
UT (atmete tief ein): O Willi, wenn du wüsstest.  
Willi: Ach, ach, ach. Jetzt bin ich aber gespannt. Erzähl schon.  
UT: Also gut, wenn du unbedingt willst. Es war einmal ...  
Willi: Quatsch. Lass die Märchen.

Während sie nun die superreißfeste Drachenschnur entwirren, sauber aufrollen und mit ihr zur Fabrik wandern, singt UT das Schneewittchen-Lied. Willi hört mit wachsendem Staunen zu.

### **LIED – UT**                      Schneewittchen-Lied

1. [A]                      Der Oberförster Ferdibald vom Siebenwald,  
                              dessen Frau verstorben war,  
                              hatte eine wunderschöne Tochter  
                              mit kohlrabenschwarzem Haar.  
                                  Er hieß Lund und er heiratete Reagenza Giersch,  
                                  die war wirklich tüchtig in der Küche und im Haus.  
                                  Doch je schöner dieses Mädchen wurde,  
  und sie sah's tagein, tagaus,  
                                  desto mehr wurde Reagenza eifersüchtig,  
                                  so schrecklich eifersüchtig.
2. [B]                      Sie piesackte die Tochter, ach, sie war ja grün vor Neid.  
                              Die Tochter ließ sich nichts gefallen, also gab es Streit.  
                              Als Ferdibald vor Kummer starb, ließ Reagenza ihre Wangen  
                              liften, und sie schwor: „Das Mädchen werde ich vergiften!“
3. [A]                      Sie hatte einen Spiegel, den sie fragte,  
                              täglich um zwei, Sonntags um drei,  
                              wer denn wohl die Allerschönste hier und

auf dem ganzen Erdkreis sei.

Doch der Spiegel antwortete ihr mit keinem Wort,  
sowas gibt es nur im Märchen, da kenn ich mich aus.  
Doch je länger dieser Spiegel stumm blieb,  
und sie fragt tagein, tagaus,  
desto mehr wurde Reagenza fies und garstig,  
so schrecklich fies und garstig.

4. [B] Sie ging zu einem Onkel von dem Mädchen und sie klagt.  
Der Onkel war Erfinder, im Erfinden sehr begabt.  
Und Jakob Grimm, so hieß der Onkel, lachte Reagenza aus:  
„So'n Quatsch wie deinen Quasselspiegel denk ich mir nicht aus.“
5. [C] Aber Jakob Grimm hatte Augen im Kopf,  
er sah die große Not von Schneewittchen. (Doch, Willi, so heißt die wirklich!)  
Jakob Grimm erfand keinen Spiegel, mitnichten,  
sondern eine von seinen wilden Geschichten:  
Dass Schneewittchen ab sofort  
bei den sieben Zwergen wohnt,  
oben in den Siebenbergen  
da wird sie sich nun verbergen!  
„Hör mir zu, Reagenza, du  
hast jetzt deine Ruh!“
6. [A] Schneewittchen zog in eine neue Wohnung ein  
das war gut, alles im Lot.  
Ihre langen rabenschwarzen Haare  
schnitt sie kurz und färbt sie rot.  
Endlich lebte sie frei von Reagenzas Hass und Neid  
in der neuen Schule und in ihrem neuen Haus.  
Reagenza saß vor ihrem Spiegel  
und sie fragt tagein, tagaus.  
Immer mehr wurde Reagenza bös und biestig  
so schrecklich bös und biestig.
7. [B] Sie schickte einen Jäger zu dem wilden Zwergenpack,  
der hatte einen Apfel für Schneewittchen im Gepäck.  
Die Zwerge aber lachten: „Das Schneewittchen gibt's hier nicht!“ Da aß  
der Mann vor Wut den Apfel und sogleich ging es ihm schlecht.
8. [A] Der rotbackige Apfel war vergiftet, ach,  
und der treue Jäger starb.  
Nach drei Tagen fanden Zwerge ihn  
und legten ihn ins Grab.  
Das erfuhr Reagenza und sie kochte heiß vor Wut  
und schrie: „Rache, tausendfache Rache schwöre ich  
dieser gottverdammten Zwergenbande,  
dem Verräter Jakob Grimm,  
und besonders will ich, dass Schneewittchen sterbe,  
dass Schneewittchen sterbe!“

## SZENE 16

Inzwischen sind sie mit der ordentlich aufgerollten Drachenschnur bei der Fabrik angekommen. Willi nimmt die Schnur.

Willi: Was du dir so alles ausdenkst.

UT: Pscht!

Willi: Jaja.

UT: Bist du bereit?

Willi nickt. Vor ihnen liegt die stacheldrahtumzäunte Fabrik. Der Lehroboter taucht auf – *Zing!* – und verschwindet wieder. UT befestigt das Ende der Drachenschnur an einer Tanne.

UT (flüstert): Er will unbedingt noch den siebten Zwerg haben. Also dich. Er wird unvorsichtig sein. Er hält dich für ...

Willi (sieht UT entrüstet an): Sag jetzt nicht dumm.

UT: Willi, es ist dein Vorteil. Tu wenigstens so.

Willi (brummig): Jaja.

UT: Los! Du schaffst es!

Willi: Jaja.

Langsam nimmt Willi die Drachenschnurrolle und tritt aus dem Schatten der Bäume auf die Kräuterwiese. Augenblicklich drehen sich die Wachturmkameras in seine Richtung. Da öffnet sich die Fabrik einen spaltbreit. Der Lehroboter erscheint in der Öffnung, grinst und winkt Willi heran. Willi geht Schritt für Schritt auf ihn zu.

UT (sehr leise): Cool. Wirklich cool.

Lehroboter: Hallo Nummer Sieben, schön, dass du gekommen bist. Wo ist denn deine Freundin?

Willi antwortet nicht. Der Spalt öffnet sich weiter. Man kann schon etwas (flackerndes Licht) aus dem Inneren der Fabrik sehen. Der Lehroboter tritt ganz heraus. Seine W-Antennen sind steil aufgerichtet. Schöpft er Verdacht? Sieht er die Schnur, die Willi wie ein Spinnwebfaden folgt? Jetzt breitet er sogar die Arme aus. Willi hat ihn fast erreicht. Doch plötzlich bleibt Willi stehen.

UT (sehr leise): Geh weiter! Geh zu ihm hin! Bitte Willi!

Aber Willi steht da wie angewurzelt. Hat er Angst bekommen? Es fehlt nur noch ein kurzes Stück. Der Lehrer bewegt sich. Langsam gleitet er auf Willi zu. Noch zwei Meter, noch einer. Er bleibt stehen, macht eine einladende Bewegung zur Fabrik. Und Willi? Willi schüttelte den Kopf und geht wieder zurück!

UT: Ach, Willi!

Das Lachen des Lehroboters ist weit zu hören. *Zing!* Jetzt steht er neben Willi und legt seinen rechten Arm um Willis Schultern.

Lehroboter: Hab keine Angst, Nummer Sieben. Alles ist zu deinem Besten. Hier findest du deine Freunde und eine sinnvolle Arbeit. Was willst du mehr?



Und Willi? Lächelt und legt ebenfalls einen Arm um die Schultern des Lehroboters.

Willi (überaus freundlich): Sie sind so ein netter Roboter. Ich kann jetzt gut verstehen, dass alle Zwerge Ihnen vertraut haben. Dass sie alle gern mit Ihnen in die Fabrik gegangen sind. Sie haben Recht, Roboter sind den Zwerge und Menschen himmelweit überlegen. Ach, Sie sind so ein unglaublich riesengroßes ...

Dann sieht es aus, als ob Willi ihn sogar umarmen will.

Willi (plötzlich laut): ... mieses Mistvieh!

Willi hat es geschafft. Die Drachenschnur liegt um das Antennen-W. Und plötzlich rennt Willi wie ein Verrückter. Nach links in den Wald hinter der Fabrik. Jetzt ist er nicht mehr zu sehen, nur seine rennenden Schritte sind zu hören.

Und der Lehroboter? Steht bewegungslos und schaut ihm nach. Aber dann ein Sprung und *Zing!* Nein, er steht nicht neben Willi und packt den rennenden Zwerg. In hohem Bogen wird der Roboter durch die Luft geschleudert und fällt krachend neben dem Stacheldraht zu Boden. UT stockt der Atem. Das *W* ist abgerissen. Stöhnend kriecht der Lehroboter noch ein paar Meter in den Wald hinein.

Lehroboter (sterbend): Meine Festplatte hat einen Sprung! Ich brauche eine Daten-Infusion. Wo ist mein Elektrodoc? Mein Akku ist alleeeee...

Er ist verschwunden. Man hört noch seine letzten Geräusche, dann verstummt er endgültig. UT springt auf. Wie besinnungslos zieht sie an der Drachenschnur. Die Schnur hält.

UT: Mit der hätte man tatsächlich Drachen fangen können!

UT zieht das *W* zu sich heran und wirft es weit fort. UT sieht sich um. Da kommt Willi schon wieder um die Fabrikecke gejapst. In diesem Augenblick ertönt ein ohrenbetäubendes Heulen: Alarmsirenen aus den Wachtürmen. Eine dicke Frau in wallenden quietschrosa Gewändern kommt schreiend aus der Fabrik. Sie zieht ein langes Stromkabel hinter sich her und sucht offenbar den Lehroboter. Während sie hektisch hin und her läuft, dringen Willi und UT in die Fabrik ein. *Boing!*, aber Willis Stirn ist ja Kummer gewohnt.

UT: Du bist wirklich der Größte!

Willi: Danke. Für einen winzigen Moment dachte ich, das sollte ein Kompliment werden.

Freudenrufe der gefangenen Zwerge dringen nach draußen. Aber auch dieselben Reklamesprüche, wie im Kaufhaus, laut und chaotisch.

Zwerge: Willi, Willi, Willi!

Willi: Brakedde pfrieml o knorkde Murpftsch!

Die Fabrik-Fassade wird nach rechts und links aufgeklappt und das Innere der Fabrik ist jetzt ganz zu sehen. Alle Wände sind mit Spiegeln verkleidet. An den Seiten sind Herbert, Zilli und Tschill angekettet und haben bis gerade Plüschzwerge gebastelt.

Willi: Wo sind die anderen?

Zilli: Im Paradies und überall, Zwerge ausliefern![:;-)]

Reagenza Giersch-Lund hat ihre Bemühungen den gestürzten Lehroboter zu finden aufgegeben. Aber sie traut sich nicht in die Nähe von Willi und den gefangenen Zwergen. Sie zieht eine Art Funkgerät hervor und spricht hinein. Ihre Stimme kommt verzerrt aus

versteckten Lautsprechern und übertönt das Chaos.

Reagenza Giersch-Lund: Hinsetzen! An eure Plätze! Niemand, der gehorcht, wird bestraft!

Da öffnet sich hinten in der Fabrik eine Tür und ein lächelnder älterer Herr (der falsche Jakob Grimm) kommt herein. Schlaff legt er seine Hand auf UT's Schulter.

UT (schreit): Onkel Jakob! Was machst du hier?

Der falsche Jakob Grimm: Das wollte ich dich gerade fragen. Vielen Dank übrigens für das Geschenk.

UT starrt ihn verwirrt an. Der Kerl tätschelt UT's Arm.

Jakob Grimm: Den leckeren Kuchen. Und den Wein.

UT: Das war kein Geschenk!

Jakob Grimm (lächelt): Aber sooo lecker!

Reagenza Giersch-Lund: Huhu!

Sie winkt hektisch dem falschen Jakob zu.

Jakob Grimm: Ist sie nicht wunderschön? Die Schönste im ganzen Land. Und bald wird sie das Schneewittchen finden. Sie sucht ja schon so lange nach ...

UT (schreit): Verdammt, Onkel Jakob! Ich weiß nicht, was diese Schreckschraube mit dir gemacht hat, aber du musst endlich aufwachen und begreifen was hier gespielt wird! Du hast mich damals vor ihr gerettet, weißt du das nicht mehr?

Aber Onkel Jakob lächelt weiter. UT kann es nicht fassen. Sie gibt auf. Sie lässt den Grinse-Onkel stehen und rennt nach hinten. Dort hat Willi die ganze Zeit vergeblich versucht, die Ketten der gefangenen Zwerge zu zerreißen. Der falsche Jakob Grimm widmet sich jetzt der schon verzweifelt winkenden Reagenza Giersch-Lund.

Jakob Grimm: Liebe Reagenza, reg dich nicht auf. Du weißt, dein schwaches Herz.

Reagenza Giersch-Lund: O Jakob, wo ist er hin?

Jakob (hebt die Schultern): Kaputt, da kann man nichts machen.

Reagenza: Aber wer beschützt mich jetzt? Los erfinde was, sofort!

Jakob: Aber liebe Reagenza, so einfach geht das nicht.

Reagenza (hysterisch): Sofort, habe ich gesagt. Du Versager! Einen Spiegel, der mir antwortet, kriegst du nicht hin, mich beschützen kannst du nicht und das Schneewittchen hast du auch nicht hergeschafft!

Jakob: Aber liebe Reagenza ...

Reagenza (kreischt): Und du sollst nicht immer *Aber liebe Reagenza* sagen!

Jakob: Nein, liebe Rea...

Reagenza Giersch-Lund verschwindet zeternd im Wald, gefolgt vom falschen Jakob Grimm.

Willi: Dein Onkel haut ab.

UT: Ich verstehe das nicht. Er war mein Lieblingsonkel, er hat mich gerettet, ohne ihn wäre ich längst vergiftet. Willi, was machst du da?

Willi hat den kleinen Beutel hervorgeholt, den er von Pimpinella Hahnenfuß bekommen hat. Er nimmt pulverisierte Kräuter heraus, schreitet von einem Gefesselten zum nächsten und streut etwas davon auf die Stahlketten, worauf die Kettenglieder sofort auseinander fallen. UT schaut ihn fragend an.

Willi (grinst): Die Alte hat doch gesagt, dass es befreit.

UT: Ich dachte ... von deinem Schnupfen.

Willi: Von dem befreit es auch.

Willi bekommt plötzlich einen entschlossenen Gesichtsausdruck. Dann stellt er sich vor die anderen drei, die sich noch die Handgelenke reiben, und ruft, dass es den übrigen Lärm übertönt. [Nur gerufen.]

Willi: Wir sind die Zwerge!

Zilli, Tschill und Herbert: Rennen durch die Berge!

Willi: Alles was wir lieben?

Zilli, Tschill und Herbert: Gibt es nur mal sieben!

Willi: Wer hat da gelacht?

Zilli, Tschill und Herbert: Früher war'n wir acht!

Willi: Berge weiß wie Schnee!

Zilli, Tschill und Herbert: Juch-heeeeeee!

Mit einem vielstimmigen Schrei stürzen sich die drei befreiten Zwerge aus der Fabrik und rennen in verschiedene Richtungen davon. Kurz darauf fliegen „geköpfte“ Plüschzwerge auf die Bühne, Teile der Kaufhausdekoration und Teile des Lehiboters.

Irgendwann verebbt der Lärm und eine wohltuende Stille breitet sich im zerstörten *Paradies* aus, auf den Straßen und im Wald. Und in der Fabrik, wo UT und Willi zwischen gesprengten Ketten und plattgetrampelten Plüschzwergeresten sitzen und sich etwas ratlos, aber erleichtert anschauen.

## SZENE 17

Plötzlich öffnet sich wieder die Tür, durch die vorhin der falsche Jakob Grimm eingetreten ist. Ein gebeugter Mann kommt herein, der dem falschen Jakob gar nicht unähnlich sieht. Allerdings sträuben sich seine Haare wirr vom Kopf, die Brille ist verbogen und der Bart verfilzt. Seine Jacke, seine Hose und Schuhe sind abgewetzt und löchrig. Aber das Schlimmste ist der rostige Eisenring um seinen Fuß mit der schweren Kette (die irgendwo im Off befestigt ist). UT starrt ihn entgeistert an.

UT: Wer ... aber ... Onkel Jakob ... was ...

Willi: Potzbrummer! Der sieht ja aus wie ... wie der Bruder von dem Flipper, der mit der Schreckschraube abgehauen ist!

Der echte Jakob Grimm: Hallo, Schneewittchen.

Der lange Willi kratzt sich am Kopf und sieht, wie sich die beiden in die Arme fallen. Willi versteht nun überhaupt nichts mehr. Da UT und der echte Jakob Grimm für einige Zeit nicht ansprechbar scheinen, fischt Willi das Kräutersäckchen aus der Tasche. Ein Rest ist noch drin. Die rostige Kette löst sich problemlos vom Fuß des Alten.

Der echte Jakob Grimm: Ich musste doch für sie arbeiten. Sie hat gesagt, sie würde sonst alle Zwerge vergiften. Sie hat gesagt, ich soll immer mehr erfinden.

UT: Was denn, Onkel Jacob?

Jakob Grimm: Zwerge. Zwerge, die andere Zwerge bauen können. Tausendfach. Und die alle ... (Hier stockt der zerzauste Herr Grimm. Dann flüstert er) ... die alle dich suchen sollen.

UT starrt auf die Plüschzwerge. Vielleicht löst sich bei einem ein Mechanismus und er schnarrt *Wo ist Schneewittchen?* Willi bringt ihn mit einem Fußtritt zum Schweigen.

UT: Ich fasse es nicht!

Jakob Grimm: Sie glaubt mittlerweile, dieser andere Kerl sei *ich*. Er erfindet inzwischen genauso gut wie ich. Fast noch perfekter. Nur so einen Spiegel, den hat er auch nicht hingekriegt.

Willi: Was für einen Spiegel?

Jakob Grimm: Einer, der ihr antwortet. Der ihr sagt, wie schön sie ist.

Willi: Diese hässlichen Kuh?

UT: Willi!

Sie setzen sich mit dem echten Jakob Grimm unter die Tannen neben der Fabrik.

Willi: Könnte mich jetzt vielleicht mal einer aufklären? Du bist also der Onkel von UT.

Jakob Grimm (verschmitzt): Du meinst, von Schneewittchen.

Willi: Quatsch, jetzt lasst mal die Märchen.

Jakob Grimm: Hat sie dir nie davon erzählt?

UT: Nur bis der Jäger, den Reagenza ausgeschiedt hatte, tot war und

Reagenza Rache schwor, an dir, an allen Zwergen und besonders an mir.

Willi (zu UT):

Sag jetzt bloß nicht, du bist wirklich ...

UT:

Lass Onkel Jakob doch erzählen.

Jakob Grimm:

Ja, also, das Schneewittchen war nun fort und ihre Stiefmutter schwor Rache, fürchterliche Rache. Überall ließ sie Schneewittchen suchen. Doch Schneewittchen wohnte längst in einer Doppelhaushälfte neben einem außerordentlich großen Zwerg, hatte ihre Haare kurz geschnitten und rot gefärbt und ging in eine neue Schule. Das alles habe ich *Unauffällige Tarnung* genannt, U – T, wenn du verstehst, lieber Willi.

Und wie es der Zufall wollte, hatte ich gerade einen sprechenden Zwerg erfunden. Den kriegte Reagenza in die Finger, und das war's dann. Sie ließ hunderte solcher Zwerge bauen und startete eine landesweite Werbekampagne. Bald war die Nachfrage riesig. Die sprechenden Zwerge wurden *der Renner*. Eine größere Fabrik musste gebaut werden, hier auf der Salbeiwiese. Und für mich ging ein Traum in Erfüllung. Meine Erfindung lag bald in jedem Kinderzimmer. Ich arbeitete wie im Rausch und baute sogar einen Roboter-Wächter für die Fabrik. Nur ein sprechender Spiegel wollte mir einfach nicht gelingen ...

Viele Monate lang ging das so, ohne dass ich ahnte, mit welcher Frage die Zwerge in die Kinderzimmer geschickt wurden. Und als ich es dann erfuhr, war es bereits zu spät. Die Fabrik war längst zu meinem Gefängnis geworden, bewacht von diesem Roboter, den ich selbst erfunden hatte. Der legte mir auch persönlich die Fußfessel an. Das letzte, was ich konstruierte, war mein eigenes Ebenbild. Ich nannte ihn *Bruder Wilhelm*. Ich hatte gehofft, ich könne ihn an meine Stelle setzen und dann unbemerkt fliehen. Mit dem wandelte Reagenza nun täglich von Spiegel zu Spiegel und wartete auf die erlösende Nachricht. Irgendwann, da war sie sich sicher, würde einer der programmierten Zwerge mit den Worten zu ihr kommen: *Ich habe Schneewittchen gefunden ...*

## SZENE 18

Evtl. beginnt während der Erzählung schon leise Musik. Nachdem Jakob Grimm zu Ende erzählt hat, hört man ein Trommeln, das immer näher kommt und lauter wird. Die Zwerge und Rosmarin Hopfenstengel kommen aus allen Ecken, tanzen und singen das Zwergenlied.

**LIED** – Alle: Wir sind die Zwerge!

Refr. Wir sind die Zwerge,  
rennen durch die Berge.  
Alles was wir lieben,  
gibt es nur mal sieben.  
Wer hat da gelacht?  
Früher war'n wir acht!  
Berge weiß wie Schnee.  
juch-heeeeeeee!

Str. Jetzt ist es vorbei,  
jetzt ist es besiegelt,  
für Reagenza Giersch-Lund  
hat es ausgespiegelt.  
Über alle sieben Berge  
ham wir sie verscheucht,  
endlich ist sie entfleucht.  
Das Kaufhaus ist zertrümmert,  
darum ham wir uns gekümmert,  
und der falsche Jakob sitzt im Kittchen,  
niemand jagt mehr das Schneewittchen.  
Und falls uns noch mal jemals  
irgendeiner ärgern soll,  
rufen Zwerge und Schneewittchen  
und der Dreiviertel-Troll:

Refr. Wir sind die Zwerge,  
rennen durch die Berge.  
Alles was wir lieben,  
gibt es nur mal sieben.  
Wer hat da gelacht?  
Früher war'n wir acht.  
Berge weiß wie Schnee,  
juch-heeeeeeee!

\*\*\*